



Die Eiche

So wie die Eiche fußt in deutschem Grund,
So einig, stark und mächtig unser Bund.

Organ

Erscheint wöchentlich ein Mal
Freitags.
Anzeigen die viergespaltene
Petitzelle 20 Pf.
Abonnement nach Uebereinkunft.
Arbeitsvermittlung frei.

Abonnement vierteljährlich
75 Pf., bei jedem Postamt und in
der Expedition.
Postzeitungspreisliste Nr. 2174.
Redaktion und Expedition:
Berlin O.,
Münchebergerstr. 15.

des Gewerkevereins der Deutschen Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen (Hirsch-Duncker).

Nr. 37.

Berlin, den 16. September 1898.

IX. Jahrgang.

Die Korrespondenz für Redaktion und Expedition ist an H. Bahlke, Berlin O., Müncheberger-Strasse 15,
Geldsendungen an J. Lieban, Berlin O., Müncheberger-Strasse 15 zu adressiren.

1868—1898.

Ueber die Bedeutung vorstehenden Zeitraumes, über das, was in dieser Zeit möglich, zu leisten, gab das am 10. September in den „Pracht-sälen der Concordia“ zu Berlin veranstaltete Jubelfest des dreißig-jährigen Bestehens der Deutschen Gewerkevereine bereichertes Zeugniß. Nicht allein, daß Säle und Tribünen von den Genossen hier und auswärts mit ihren Familien, Freunden und Bekannten überfüllt, nein, auch den Seitens des Centralraths ergangenen Einladungen an befreundete Personen, Vereine und Genossenschaften war so zahlreiche Folge geleistet, daß die vier hierfür besonders eingerichteten Ehrentafeln, den Erschienenen Platz zu gewähren, fast nicht ausreichten. Wir bemerkten unter den vielen Herren den Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans, Reichstagsabg. Dr. Müller (Sagan), Stadtv. Rosenow, Generalsekretäre der Gesellschaft für Volksbildung, wie auch des Verbandes der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Lenz und Haentzschle, und verschiedene Andere. Kurz vor Erscheinen des Anwalts Herrn Dr. Max Hirsch nebst Gemahlin hatte das aus 40 Musikern bestehende Philharmonische Orchester unter Leitung seines Konzertmeisters Herrn Steger den ersten Theil des Konzerts begonnen, dem dann in naher Folge die vom Vorstehenden des Centralraths Herrn Rauer gehaltene Ansprache folgte. Reicher Beifall lohnte dem Vortrage des von Albert Sachs gedichteten Prologs durch den Redakteur Karl Goldschmidt, dem sich wirkungsvolle Gesangspiecen des Männergesangsvereins „Berliner Biederkrantz“ unter Leitung seines Dirigenten Herrn Wilhelm Handweg anschlossen.

Nunmehr nahm der Verbandsanwalt Herr Dr. Max Hirsch, lebhaft begrüßt, das Wort zu nachfolgender, bedeutungsvoller Festrede, die ihres bedeutsamen Inhalts wegen hier wiedergegeben sein mag:

Hochgeehrte Festversammlung!

Dreißig Jahre sind vorübergerauscht gleich einer Kette riesiger Wandervögel, seitdem der Grundstein gelegt worden zu dem Gebäude der Deutschen Gewerkevereine. Mit Behmuth, aber auch mit Bewunderung und Stolz blicken wir ihnen nach, nicht nur als Gewerkevereiner, sondern auch als Deutsche und Menschen. Gehörten diese dreißig Jahre doch zu den bedeutungsvollsten und schöpferischsten der vaterländischen wie der Weltgeschichte. Sie haben das neue Deutsche Reich emporgerichtet und ausgestaltet, sie haben dem Angesichte der Erde neue großartige Züge aufgeprägt.

Daß die Deutschen Gewerkevereine inmitten dieser gewaltig gährenden und umwandelnden Zeit entstanden und sich entfalteten, ist kein Zufall. Es geschah, weil sie den großen Zielen und höchsten Aufgaben der Zeit entsprachen, weil der Grundton des Zeitalters in ihnen widerklingt.

Nach zwei Hauptrichtungen ging und geht der elementare Drang der Periode; einmal nach der Erforschung und Beherrschung der Natur in allen ihren Kräften und Reichen, zweitens aber und nicht minder gebieterisch nach der Ergründung und Vervollkommnung der menschlichen Gesellschaft, dieses höchsten und wunderbarsten Organismus, in welchem die Natur über sich selbst hinaus zum Bewußtsein und zur sittlichen Freiheit strebt.

Man hat häufig nur die erstere Richtung beachtet und demgemäß die Gegenwart als das naturwissenschaftliche Zeitalter bezeichnet.

Aber es ist eine einseitige mechanische Auffassung, daß die Erkenntniß und Ausbeutung der Natur allein schon Gessittung und Wohlfahrt der Nation hervorruft. Gewiß dürfen jene nicht fehlen, und sie bilden einen Ruhmes-titel unseres Zeitalters. Aber die gesellschaftlichen, die sozialen Erscheinungen und Kräfte unseres Zeitalters sind mindestens von gleichem Einfluß; alle Wunder der Technik haben Jahrzehnte lang Druck und Glend nur ins Ungemessene gesteigert, weil die staatlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen jenen Neuerungen nicht gefolgt waren, sich ihnen nicht angepaßt hatten.

Wohl hatte die Gesellschaft schnell sich Organe für die Verwerthung all' der erstaunlichen Erfindungen geschaffen: die kühnen, rastlos planenden und rechnenden Unternehmer auf der einen, die massenhaft anwachsenden, beweglichen, hart schaffenden Arbeiter auf der anderen Seite. Aber den Ersteren allein fiel Reichthum und Herrschaft zu; die Letzteren, obgleich die ungeheure Mehrzahl, versanken immer tiefer in Armuth und Abhängigkeit. Es war, als ob Natur und Wissenschaft in ihrer höchsten Vereinigung für die große Masse des Volkes zum Fluch werden, als ob die Triumphe des freien Geistes eine neue, schlimmere Sklaverei herbeiführen sollten.

Aus diesem schroffen Widerspruche, dieser furchtbaren Gefahr, verehrte Anwesende, wurde die soziale Frage und ihr Kern, die Arbeiterfrage, geboren. Zum ersten Male richtete sich die Forschung ernstlich auf die gesellschaftlichen Schichten oder Klassen, ihren Ursprung und ihr gegenseitiges Verhältniß. Es galt vor allem das Wesen, die Bedeutung und die Leiden der Arbeiterklasse theoretisch zu erkunden und das Ergebnis zu praktischer Abhilfe zu verwerthen. Im Anschluß an die berühmte Formel des Abbé Sieyès vor der französischen Revolution lautete die Quintessenz des neuen Wissens und Wollens: Was ist der vierte, der Arbeiterstand? Nichts! Was sollte er sein? Alles, wie die Radikalen, Vieles wie die Gemäßigten antworteten, während eine dritte Partei, die Reaktionenäre offen oder geheim sein Verbleiben in Nichts erstrebten.

In diesem Unterschiede der Antworten lag die ganze, unendlich mannigfache und kampferfüllte Geschichte der sozialen Frage vorgezeichnet. In extremem Fordern und hartnäckigem Verweigern traten äußerste Gegensätze einander gegenüber, deren Auseinanderstoßen zu schrecklichen Kämpfen, zu mörderischem Bürgerkrieg führte. Einerseits starres, blindes Festhalten am Bestehenden, so verrottet es sei, im Dienste der Gier nach Geld und Herrschaft; andererseits, wenn auch vielfach aus edleren Beweggründen, wildes, rücksichtsloses Hasten unter Nichtachtung aller realen Verhältnisse, gleichsam der Versuch, das neue Land der Vollkommenheit im Luftballon der Spekulation zu erreichen.

Beide Parteien verkanteten das Grundgesetz alles organischen, physischen wie sozialen Lebens: die unaufhaltsame, aber schrittweise Entwicklung zu immer höheren Formen und Stufen, innerhalb der zivilisirten Menschheit unter allmählicher Ausgleichung der Unterschiede. Schon viele Jahre des Herumirrens nach rückwärts, zu feudaler und zünftlerischer Gebundenheit, wie nach dem angeblichen Vorwärts eines Alles verschlingenden Zwangsstaates waren in Deutschland nutzlos verstrichen, da, im Herbst 1868, erklang auch für die deutschen Arbeiter das erlösende Wort, das Wort Berufsorganisation.

Bei dem rapiden Vormarsch der industriellen Entwicklung, so riefen die Bahnbrecher der neuen Bewegung den Arbeitern zu, seid ihr zurück und unten geblieben, weil ohne Besitz, ohne wirtschaftliche-soziale Bildung, vor allem ohne Zusammenhalt. Wohl, nehmt euch die alten freien Innungen, die neuen großartigen Trade-Unions zum Vorbild, schaaert euch zusammen, wie sie, in der einzig naturgemäßen Gliederung der Berufe, der Gewerke, gründet Deutsche Gewerksvereine zu Schutz und Hebung des gemeinsamen Wohles nach freiem Entschluß und aus eigener Kraft!

Und siehe da, der Samen fiel auf fruchtbarem Boden. Mit schnellem Verständnis und freudiger Zustimmung empfingen Tausende die frohe Botschaft und, was mehr war, sie schritten schnell entschlossen zur That. In der Hauptstadt, bald auch in den preussischen Provinzen und anderen Bundesstaaten bildeten sich zahlreiche und meist große Ortsvereine der verschiedenen Berufe, die Maschinenbauer voran, schlossen sich alsbald zu selbstständigen Gewerksvereinen zusammen und begannen eifrig und zuverlässig ihre Thätigkeit. Es war eine Bewegung so spontan, so begeistert, so frohmuthig, wie sie selten deutsche Arbeiterkreise ergriffen. Wer jene wunderbaren erhebenden Tage als Mitwirkender erlebt hat, der vergißt sie nie und wird wieder jung in der Erinnerung.

Aber auch vom nüchternen Standpunkte des Verstandes, der Erfahrung und Wissenschaft konnte es nichts Einleuchtenderes geben, als das System der Gewerksvereine. Was war die Hauptwurzel aller Leiden der Arbeiterklasse? Ihre Ohnmacht dem kapitalträchtigen Unternehmer gegenüber, eine Ohnmacht, welche den rechtlich freien und gleichen Arbeitsvertrag zu einem tatsächlich unfreien und ungleichen, für die Arbeiter recht nachtheiligen und drückenden machte. Daher die schlechten Löhne, die überlangen Arbeitszeiten, die unwürdige Behandlung, die ganzen traurigen und hoffnungslosen Lebensverhältnisse.

Nun wohl, durch den festen Zusammenschluß der Tausende und Zehntausende von Arbeitern in dem einheitlich handelnden, mit ansehnlichem Vermögen ausgerüsteten Gewerksverein, und darüber hinaus im Verbande der Gewerksvereine, wird die Ohnmacht zur Macht, die Abhängigkeit zur Gleichberechtigung und Mitbestimmung; die Arbeitsbestimmungen werden nicht mehr diktiert, sondern vereinbart, mit naturgemäßen Steigen des Arbeitsanteils am gemeinsamen Produktionsertrage. Soweit aber der Staat einwirken kann und soll, ist es wiederum die freie Berufsorganisation, welche die Bedürfnisse und Beschwerden der Arbeiter unverfälscht und nachdrücklich zur Geltung bringt.

Damit, verehrte Anwesende, ist offenbar das eiserne Verhängnis der Lohnarbeit, ihre Verdammung zu immer tieferer Armut und Noth aufgehoben, die friedliche und gesetzhafte Bahn zum Emporkommen nicht nur Einzelner, nein, der Arbeitermassen geöffnet. Wozu dann noch Gewalt und Umsturz auf der einen, bevormundender Zwang auf der anderen Seite? Heben die Millionen Arbeiter ihre kräftigen und geschickten Hände, ihre denkenden Köpfe, ihre muthigen Herzen und zu alledem ihre freie stramme Vereinigung, welche Macht der Erde vermöchte ihrem Fortschreiten zu Wohlfahrt und Ansehen zu widerstehen?

Das, verehrte Anwesende, war die Linie, auf der alle Interessen und Richtungen sich hätten vereinigen können, auch die der Arbeitgeber, wenn letztere nur die ihnen gebührenden Rechte, nicht Vorrechte beanspruchten wollten. Aber noch waren die alten Anschauungen und Leidenschaften zu fest gewurzelt, und, wie ein Keil den andern treibt, so verschärften beiderseitige Ausschreitungen die Gegensätze und führten das beginnende Verhängnis. Die Hoffnung auf baldiges Durchdringen des, von den Gewerksvereinen schon vor dreißig Jahren vertretenen Einigungsprinzips versank in die Tiefen der Waldenburger Kohlengruben, deren vollberechtigter maßvoller Kampf für die Koalitionsfreiheit mit Hilfe des Staates niedergeschlagen wurde. Dieses und andere geschichtliche Ereignisse hemmten den anfangs so mächtigen Aufschwung der Deutschen Gewerksvereine. Wie so oft siegten Eigennutz und Leidenschaft über Gemeinnutz und Mäßigung; ließen sich doch selbst Männer der Wissenschaft durch den äußeren Erfolg oder Mißerfolg in ihrem Urtheil über den Werth der verschiedenen Arbeiterparteien bestimmen!

Recht und lohnend ist es, hochgeehrte Festversammlung, unter brausendem fanatischem Beifall immer wachsender Massen, unter der Bewunderung selbst der geblendeten Gegner von Sieg zu Sieg zu eilen. Um so schwerer, aber wohl auch verdienstlicher, ist es, Jahrzehnte lang in verhältnismäßig engem Kreise, ohne Prunk und Glanz, von Zweiflern umringt, doch treu und unentwegt, mit nie ermattendem Eifer für eine edle Sache mit nur sittlichen Mitteln einzutreten und sie trotz aller Hindernisse nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern unablässig auszubauen und fortzuentwickeln. Das ist es, was die Deutschen Gewerksvereine gethan und worauf sie und ihre Freunde heut mit größerer Befriedigung blicken können, als auf den glänzenden äußeren Erfolge.

Zeit und Ort gestattet es mir nicht, den Beweis für das Gesagte durch eingehenden Bericht über die Bestrebungen, die Kämpfe, die Schöpfungen und Errungenschaften unserer Organisation zu führen, wie es wiederholt in leicht erhältlichen Druckschriften geschehen ist. Nur ein Rückblick in großen Zügen, wie der Wanderer ihn von der Bergeshöhe auf den mühsam durchschrittenen Weg wirft, darf wohl bei solchem Feste nicht fehlen.

Kein Gebiet der umfassenden Arbeiterfrage, verehrte Anwesende, keine Maßnahme oder Einrichtung der Arbeiterreform, privater wie staatlicher, giebt es, zu welcher nicht die Deutschen Gewerksvereine, meist selbständig und eigenartig, mitgearbeitet hätten; ja vielfach haben sie die Initiative ergriffen, um dann von anderen Vereinigungen, oder vom Staat und Gemeinde Nachahmung zu finden.

So, um nur hauptsächlichstes anzuführen, haben wir zu einer Zeit, als nur routinenhafte örtliche Kranken- und Sterbefassen bestanden, die Arbeiterversicherung national nach wissenschaftlichen Grundsätzen, auf dem Boden

vollster Unabhängigkeit und Selbstverwaltung geschaffen, vertheidigt und nach langjährigem Kampfe zur gesetzlichen Zulassung gebracht. Die Gewerksvereins-Kassen sind als musterhaft allseitig anerkannt; das gilt namentlich auch von den beiden großen Invalidenkassen, die nach viel gespendetem Segen nicht eigenen Mängeln, sondern nur der erdrückenden Uebermacht der Zwangsversicherung erlagen. Und als in Folge der letzteren auch die Krankenkassen an Bedeutung zurücktraten, da wirkte unsere Organisation wiederum aus eigener Initiative und Kraft auf dem hochwichtigen Gebiete der Arbeitslosenversicherung, wo sie entgegen der üblichen Behauptung, die volle pekuniäre wie verwaltende Befähigung der organisirten Arbeiter erwies. Die eigentliche Versicherung ergänzte sie aber aufs Wirksamste durch örtlichen und nationalen Arbeitsnachweis, Reise-, Uebersiedelungs-, Beitrags- und Nothfalls-Unterstützung — ein Meisterwerk der berufsvereiniglichen Selbsthilfe, das von keiner Staats- oder Kommunalanstalt auch nur annähernd erreicht ist noch erreicht werden kann. (Schluß folgt).

Der Kongreß der englischen Trade-Unions in Bristol.

(Fortsetzung.)

Der Bericht des parlamentarischen Komitees, über die Erfüllung seiner ihm auf dem Kongreß in Birmingham gestellten Aufgaben, war bald erledigt, da man beschloß, den Bericht ohne weitere Besprechung der einzelnen Punkte, im Ganzen, anzunehmen. Allerdings erhob sich ein ziemlicher heftiger Widerstand hiergegen von Seiten der Maschinenbauer, da dieselben das Verhalten des parlamentarischen Komitees gegenüber dem Maschinenbauerausschuß bei dieser Gelegenheit gerne erledigt hätten. Da aber noch Anträge über diese Frage vorlagen, so nahmen sie schließlich von diesem Vorhaben Abstand. — Nachdem nun noch eine Sympathieumgebung für die ausgeschlossenen Bergleute in Süd-Wales erfolgt war, — der Streik hatte nebenbei an demselben Tage mit der längst erwarteten Niederlage der Bergleute seinen Abschluß gefunden — betrat ein Delegirter der schottischen Metallarbeiter die Plattform, um über den Stand des Ausstandes seiner Trade-Union in Schottland zu berichten. Mr. Reed, so hieß der Berichterstatter, sagte etwa folgendes: „Kaum war der Maschinenbauerkampf beendet, da stellte ein Unternehmerverband in Schottland an unsere Mitglieder das Ansuchen, daß wir unter einer Lohnreduktion weiterarbeiten und dabei auf eine ganze Reihe Rechte verzichten sollten, welche wir seit Jahren befehlen haben. Vor allen Dingen kam es den Unternehmern darauf an, in Zukunft nur noch mit dem einzelnen Arbeiter, aber nicht mehr mit der Trade-Union zu thun zu haben. Drei Wochen lang versuchten wir vergeblich durch friedliche Vorstellungen die Herren umzustimmen. Man wies uns einfach ab und kündigte uns statt jeder Antwort auf unsere Vorstellungen. Jetzt sind seit sechs Monaten 60 bis 70 % unserer Vereinsmitglieder ausgeschlossen, und es liegt alle Wahrscheinlichkeit vor, daß der bisher auf einen Theil Schottlands beschränkt gebliebene Kampf, sich auf ganz Schottland ausdehnen wird. — Der Delegierte Smith, von dem Verbande der Tischler und Zimmerleute, beantragte Unterstützung der schottischen Genossen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.“

Die Anträge des parlamentarischen Komitees, welche nunmehr zur Erörterung kamen, waren etwas reichlich bemessen und zu einem guten Theil Wiederholungen der Anträge des Vorjahres. Dies führte zu einigen recht bitteren Bemerkungen von Seiten der Delegirten. „Wenn wir dem parlamentarischen Komitee einen Auftrag geben“, so hieß es, „kann man mit ziemlicher Sicherheit darauf rechnen, daß dieser Auftrag alt wird.“ Das parlamentarische Komitee begnügte sich damit nachzuweisen, daß es bemüht gewesen sei, die für das Parlament bestimmten Anträge zur Erörterung im Parlament zu bringen, daß ihm dies aber leider nicht geglückt wäre, weil sich nicht die genügende Zahl parlamentarischer Vertreter zur Unterstützung der Anträge gefunden hätte. Meiner Ansicht nach hätte das Komitee auch als Entschuldigung anführen können, daß sich wohl schwerlich jemals die genügende Zahl von Vertretern finden wird, um die Anträge zu unterstützen, welche der Zukunftsstaat einst lösen soll. Besonders heftig war der Zorn einiger Mitglieder darüber, daß der Achtstundentag noch nicht parlamentarisch zur Annahme gelangt wäre. Ein neuer Antrag in dieser Hinsicht war auch diesmal vom parlamentarischen Komitee gestellt, doch wird auch jetzt noch keine Aussicht auf Erfüllung dieses Antrages sein, da bekanntlich ein Theil der Trade-Unions selbst, und zwar gerade solche, die im Parlament Freunde besitzen, von einem staatlichen Achtstundentag absolut nichts wissen will.

Ganz neu, und im höchsten Grade wichtig, war der Antrag dem parlamentarischen Komitee die Aufgabe zu erteilen, für einen festen Anschluß der englischen Trade-Unions an die Arbeiterorganisationen des Auslandes Sorge zu tragen. Man denkt sich diesen Anschluß in der Weise erreichen zu können, daß das parlamentarische Komitee zunächst dafür Sorge trägt, die Berichte der ausländischen Unions zu erhalten, um aus diesen ein Bild von den Verhältnissen des betreffenden Gewerkes und seiner Arbeiter im Auslande zu gewinnen. Natürlich würden den ausländischen Gewerksvereinen die Statuten und Berichte der entsprechenden Trade-Unions in England zugehen, und das parlamentarische Komitee späterhin versuchen, internationale Kongresse verwandter Gewerke zu Stande zu bringen. Durch den gegenseitigen Austausch der Ideen, durch das dadurch wachsende Verständnis für den Arbeitsgenossen im Auslande, hofft man dann ein Solidaritätsgefühl innerhalb der Arbeiterschaft herzustellen, welches die Anwerbung fremder Arbeiter im Streitfall für die Unternehmer einfach zur Unmöglichkeit machen würde. . .

Natürlich würde der englische Trade-Unionist sich sehr dafür bedanken, wenn etwa auswärtige Arbeiterverbände versuchen sollten, ihnen auf Grund angeknüpfter Beziehungen Politik in den Verband zu tragen. Der englische Trade-Unionist ist Arbeiter im wahren Sinne des Wortes. Er faßt seine Resolutionen, soweit er glaubt, daß sie der Arbeiterschaft von Nutzen sein könnten; er scheut zum großen Theil auch nicht davor zurück, wo es nöthig

ist, die Politik in den Dienst der Arbeit zu stellen, aber der umgekehrte Schritt, die Arbeit in den Dienst der Politik zu stellen, ist ihm so fremd, daß er ihn garnicht verstehen könnte. Das ist nicht etwa meine Ansicht allein, ich entnehme diese Ansicht vielmehr mit Vergnügen einem etwas sehr wehmüthigem Bericht eines sozialdemokratischen englischen Blattes über den diesjährigen Trade-Unions-Kongress. Ich werde auf diesen Punkt späterhin noch einmal zurückkommen.
(Fortsetzung folgt).

Aus den Ortsvereinen.

Betschau. Das 30jährige Bestehen der Deutschen Gewerksvereine wurde auch vom hiesigen Ortsverband in entsprechender Weise gefeiert. Am 4. September, Nachmittag 2 Uhr, fand ein Umzug durch die Stadt, an dem sich viele auswärtige Genossen beteiligten, hierauf im Garten-Restaurant „Stadt Berlin“ Konzert, Kinderbelustigungen, Preisschießen und Ball statt. Unter den Ehrengästen befand sich Herr Bürgermeister Walterstein und Herr Stadtverordneter A. Bönnel. Während des Konzertes war für die Kinder für allershand Spiele gesorgt; für Mitglieder des Verbandes war ein Preisschießen eingerichtet, bei welchem Genosse A. Boenack den ersten Preis errang. Nachdem der Verbandsvorsitzende J. Klinkmüller in seiner trefflichen Ansprache die Ehrengäste und Festtheilnehmer herzlich begrüßt, ein Telegramm vom Centralrath vorgelesen, trat als Festredner Formermeyer Herr Herrfurth aus Cottbus auf. Derselbe sprach im Allgemeinen über die segensreichen Einrichtungen innerhalb der Deutschen Gewerksvereine, erläuterte deren Zweck und Ziele, welche darin gipfeln, auf dem friedlichen Wege der Berufsvereinigung die Erwerbsverhältnisse der Arbeiter zu verbessern, ihre sittliche und moralische Lebenshaltung zu fördern, sowie in allen Lebenslagen Schutz und Hülfe zu gewähren. Darauf schilderte der geschätzte Redner, wie die Gewerksvereine im deutschen Vaterlande an Boden gewonnen und an Mitgliedern gewachsen, indem zur Zeit 1678 Ortsvereine mit über 81000 Mitgliedern, allen Berufen angehörend, fest im Verbande vereint sind, mit einem Hoch auf den Gründer der Deutschen Gewerksvereine Herrn Dr. Max Hirsch, schließend. Auch Genosse Herr Bönnel hielt noch eine schwungvolle, zu Herzen gehende Rede, in welcher namentlich das zehnjährige Bestehen des Ortsvereins der Tischler und Gründung eines Ortsvereins der Bauhandwerker Erwähnung gethan wurde. Mit einem dreifachen Hoch für das fernere Gedeihen des Ortsverbandes Betschau schloß der Redner. Wir können mit dem Verlauf des Festes voll und ganz zufrieden sein, und hoffen, daß die Feier ein Ansporn sein möge zur eifrigen Agitation und mannhaften Eintretens für unsere edle Sache. Erst in früher Morgenstunde trennten sich Gäste wie Mitglieder von diesem hohem Feste.

Im Auftrage des Ausschusses: A. B. Noack.

Königsberg i. Pr. Der Ortsverein der Tischler und verw. Berufsgenossen hier selbst unternahm, vom schönsten Wetter begünstigt, bei einer Beteiligung von ca. 80 seiner Mitglieder, am Sonntag, den 21. August, Vormittags nach vorhergehender Anmeldung die Besichtigung der „Brauerei Schönbusch, Aktien-Gesellschaft“. Von den Herren Fuchs Obermälzer, Slogau Gäßführer und Thiel Oberbinder, in drei Gruppen getheilt, wurden die Theilnehmer durch die Räume des Stabflements geführt. Die Besichtigung der ausgedehnten Brauerei dauerte nahezu 1 1/2 Stunde. Die Mitglieder wurden hiernach von den Herren zu einem solennen Frühstück eingeladen. Unser Vorsitzender, Genosse C. Schiemann ergriff alsbald das Wort, dankte im Namen der Mitglieder der geehrten Direktion, sowie den Herren für das freundliche Entgegenkommen in Führung der Gesellschaft, denselben ein dreifaches Hoch ausbringend, dem auch begeistert zugestimmt wurde. Im gemüthlichen Theil kam noch so manche heitere als auch ernste Aussprache zur Geltung, nach welcher dann die schon stark überschrittene Mittagszeit zur Heimreise mahnte. Die so entgegenkommende und freundliche Aufnahme des Ortsvereins durch die Direktion verdient ungetheilte Anerkennung, die auch allseitig gerühmt wurde.

R. Bickert, Sekretär.

Berlin. Der Ortsverein VI (Pianofortearb.) hat zum 9. Oktober, Vorm. 9 Uhr, die „Arantia“ in der Laubenstr. zum Besuche der Ausstellung und des wissenschaftlichen Theaters gemiethet. — Die Eintrittskarten, à Person 60 Pf., gelangen seit Sonnabend, 20. August, zur Ausgabe. Der unterzeichnete Ausschuss bittet die Vereine und Kollegen noch um baldige, recht zahlreiche Abnahme derselben.

B. Bambach,
Wienerstr. 20, S. III.

H. Eich,
Forsterstr. 43, III.

A. Kaufmann,
Wienerstr. 67, IV.

Briefkasten.

Wiederholt ist bekannt gegeben, daß für „Die Eiche“ bestimmte größere Aufsätze und Berichte bis Montag Abend, Anzeigen jedoch bis längstens Dienstag Mittag, und zwar nur z. H. der Schriftleitung (Adresse: R. Bahlke, Berlin O., Münchebergerstr. 15) eingegangen sein müssen, wenn Ausnahme überhaupt in der am Freitag erscheinenden Nummer erwartet oder gewünscht wird.

95. Generalrathssitzung.

Verhandelt Berlin, 7. September 1898. Sitzungszimmer Sendelstr. 30.

Der Vorsitzende R. Bahlke eröffnet die Sitzung 8 Uhr Abends. Anwesend sind die Generalrathsmitglieder Bahlke, Reinboth, Liebau, Wulff, Beyer, Boed, Gäßner, Hufmann und Ludewig; die drei Generalrevisoren Marzilger, Günther und Meyer sowie Centralrathsvertreter Wegsraß wohnen den Verhandlungen bei. Als Gast ist Genosse

Winkel aus Ortsverein Charlottenburg anwesend, derselbe wird von dem Vorsitzenden begrüßt.

Das Protokoll der letzten Generalrathssitzung wird in der veröffentlichten Fassung genehmigt; die hierauf von dem Vorsitzenden bekannt gegebene Tagesordnung lautet: 1. Geschäftliches, 2. Hilfsfondsgehalte, 3. Centralrathsbericht.

1. a) Das Mitglied Buch-Nr. 3150 F. Wedell aus Ortsverein Stolp i. P. kann sich mit dem Generalrathsbeschuß, die Ablehnung seines Antrages wegen Arbeitslosenunterstützung nach seiner Aussteuerung aus der Krankentasse nicht zufrieden stellen und schickt ein ärztliches Attest ein, indem derselbe seinen Antrag erneuert; da jedoch dieses Attest besagt, daß das Mitglied, wenn auch nur in sehr geringem Grade, arbeits- und erwerbsfähig ist, so lehnt der Generalrath einstimmig diesen erneuten Antrag wegen Arbeitslosigkeits-Unterstützung ab.

b) Der Antrag des Mitgliedes Buch-Nr. 262 C. Schröder-Berlin (Erster) um Arbeitslosigkeits-Unterstützung wird zur Zeit abgelehnt, bis das Mitglied den Nachweis, daß dasselbe arbeitsfähig ist, dadurch erbracht hat, daß es sich im Arbeitsnachweiskbureau um Arbeit bemüht und ihm entsprechende Arbeit nicht hat nachgewiesen werden können.

c) Nimmt der Generalrath davon Kenntniß, daß der Ortsverein Eschweiler wegen zu geringer Mitgliederzahl hat geschlossen werden müssen und bestätigt diese Anordnung des Bureaus.

d) Vom Bureau des Centralraths sind dem Generalrath zu dem am 10. September stattfindenden 30. Stiftungsfest des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine 3 Einladungskarten nebst Programme zur Benutzung übersendet; dieser freundlichen Einladung wird durch die Generalrathsmitglieder Reinboth und Beyer sowie Generalrevisor Marzilger entsprochen werden.

e) Verliest Generalsekretär Wulff die Antworten der sechs auswärtigen Generalrathsmitglieder zu der zur Abstimmung gestellten Frage: „Ob nunmehr noch die gezahlte Extrasteuer nach England geschickt werden soll?“

Das Resultat der Gesamtabstimmung ergibt, daß von 14 abgegebenen Stimmen für die Absendung dieses Geldes 5, gegen die Absendung desselben 9 Stimmen abgegeben worden, somit beschloßen sei, daß dieses Geld nicht abgeschickt werden soll.

In der sich hierauf anschließenden Diskussion erklärt der Vorsitzende, er könne sich mit dieser Abstimmung nicht einverstanden erklären, der Generalsekretär habe folgenden Wortlaut den auswärtigen Generalrathsmitgliedern zur Abstimmung unterbreitet:

„In der gestrigen Generalrathssitzung wurde beschloßen, die auswärtigen Generalrathsmitglieder um ihre Stimmenabgabe zu ersuchen über die Frage: Ob die Extrasteuer, welche für die englischen Gewerksvereine erhoben worden und in der Schlußsumme 2815 Mark beträgt, noch jetzt nach England geschickt oder im Gewerksverein als disponibler Fonds für ähnliche Fälle bewahrt werden soll, da der Streit in England schon monatelang beendet ist? Ich bitte auf angelegener Karte um Ihre recht baldige Antwort.“

So habe die von ihm gestellte Frage nicht gelautet.

Wulff erwidert, er habe die hinausgeschriebene Fassung nach bestem Wissen und Gewissen (!!! Der Vors.) für zutreffend gehalten, eine schriftliche Fassung der Frage habe ihm nicht vorgelegen, sonst hätte er die nackte Frage (!!! Der Vors.) hinausgeschrieben.

Nachdem mehrfach getadelt worden, daß der Generalsekretär in der Fassung, wie geschähen, geschrieben, andererseits die Erläuterung als erforderlich angesehen worden, wird dieser Gegenstand verlassen.

f) Nimmt der Generalrath von nachstehender, vom Ortsverein Berlin (Nord) angenommenen, ihm eingereichten Resolution Kenntniß:

„Der Ortsverein der Tischler Berlin (Nord) richtet an den Generalrath das Ersuchen, die für die englischen Maschinenbauer gesammelten Extrabeiträge zu dem Zwecke zu verwenden, wofür sie von Seiten der Mitglieder gezahlt worden sind.“

g) Theilt der Vorsitzende mit, daß Genosse Treiber aus Breslau leider behindert sei, die ihm übertragene Agitationstour auszuführen, an seiner Statt andere Genossen vorschlagend. Diesseits wird noch empfohlen, dem Vorsitzenden R. Bahlke die Ausführung der Reise zu übertragen, worüber von demselben eine bestimmte Zusage nicht abgegeben wurde, immerhin wird aber auch diese Tour nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

2. Aus dem Hilfsfonds werden dem Mitgliede Buch-Nr. 4153 C. Neumann-Bredow 15 Mk., — Buch-Nr. 6651 R. Gäßner-Böhlen 15 Mk., — Buch-Nr. 13264 R. Kowalski-Lauenburg 15 Mk. und — Buch-Nr. 7879 F. Kluge-Patitzkau 10 Mk. als Unterstützung bewilligt. Ein Hilfsfondsgehalt des Mitgliedes Buch-Nr. 14163 A. Sporer-Augsburg kann nicht berücksichtigt werden, weil das Mitglied die für Bezug dieser Unterstützung erforderliche Wartezeit noch nicht dem Gewerksverein angehört.

Da die eingereichten Hilfsfondsgehalte vielfach mit Krankheit des Mitgliedes motivirt sind, dasselbe aber der Krankentasse als Mitglied nicht angehört, so wird auf die Zuschußkrankentasse des Gewerksvereins zur entsprechenden Versicherung aufmerksam gemacht.

3. Berichtet Centralrathsvertreter Bahlke über die Verhandlungen im Centralrath.

Die Tagesordnung ist erledigt; es schließt der Vorsitzende die Sitzung 10 1/2 Uhr Abends.

Für den Generalrath:

R. Bahlke,
Vorsitzender.

F. Liebau,
Schatzmeister.

C. S. Wulff,
Generalsekretär.

Nächste ordentliche Generalrathssitzung Mittwoch, den 28. September 1898, Abends 8 Uhr, Sendelstr. 30, ohne vorherige Einladung.

159. Bureauisierung.

Verhandelt Berlin, den 12. September 1898, Vormittags 9³/₄ Uhr.

1. Halle a. S. Die Aufnahme des Herrn Paul Erbert bedarf, ehe dieselbe bestätigt werden kann, hinsichtlich des erlernten Berufes näherer Angaben.
2. Lauenburg. Von den gemeldeten Ergänzungswahlen ist Kenntnis genommen, die Bestätigung derselben kann erst erfolgen, nachdem der Kassirer-Contrakt und Kaution eingeschickt worden.
3. Leipzig. Die gemeldete Ergänzungswahl wird im Namen des Generalraths und Vorstandes bestätigt.
4. Bautzen. Die Gerichtskosten können dem Mitgliede J. Miethe in seiner Klagesache laut § 5 des Rechtsschutzreglements nicht zurückerstattet werden; hinsichtlich der Entschädigung des Rechtsanwalts ist die Einwendung des Erkenntnisses erforderlich, ehe der Bezahlung derselben zugestimmt werden kann.
5. Gleiwitz. Von der eingeschickten Mitgliederliste des in Schönwald gegründeten Ortsvereins der Tischler ist Kenntnis genommen; die Aufnahme dieses Ortsvereins wird dem Generalrath empfohlen werden.
6. Ansbach. Das Mitglied Buch-Nr. 7435 J. Köhler wird im Namen des Vorstandes in 5 Mk. Ordnungsstrafe genommen, weil dasselbe sich nicht gleich nach seiner Herstellung arbeitsfähig gemeldet, sondern dieses erst gethan, nachdem derselbe bereits 5 bis 6 Tage gearbeitet hatte.
7. Bredow. Von der Zuschrift des Genossen Runow ist Kenntnis genommen worden.
8. Breslau (Tischler). Die gemeldeten Ergänzungswahlen werden im Namen des Generalraths und Vorstandes bestätigt.
9. Danzig. Dem Antrage des Mitgliedes Buch-Nr. 9741 O. Bluhm wegen Arbeitslosigkeit-Unterstützung kann nicht eher entsprochen werden, als bis eine ärztliche Bescheinigung darüber hier vorliegt, daß das Mitglied nach seiner Aussteuerung aus der Zuschußklasse noch erwerbsunfähig geblieben.
10. Arbeitslosigkeit-Unterstützung ist zu zahlen: dem Mitgliede Buch-Nr. 5543 Kühler-Neustadt a. d. S. vom 22. 8. an (Beitragabst. 35. W.), — Buch-Nr. 5231 Wolff-Staßfurt vom 4. 9. an (Beitragabst. 37. W.), — Buch-Nr. 667 Neumann-Breslau (Tischler) vom 13. 9. an (Beitragabst. 38. W.).
11. In Arbeit: Mitglied Buch-Nr. 2419 Händel-Dr.-Pieschen am 30. 8., — Buch-Nr. 12012 Adam-Dresden am 18. 7. — Das Mitglied Buch-Nr. 12012 Adam verliert sein Anrecht auf Arbeitslosigkeit-Unterstützung für die Zeitdauer von 2 Jahren, wie § 7 des Reglements vorschreibt, weil die Wiederaufnahme der Arbeit zwar am 18. Juli erfolgt ist, dieses jedoch erst am 6. September nach hier gemeldet worden.

Schluß der Sitzung 11 Uhr Vormittags.

Das Bureau.

N. Bahlke,
Vorstandender.

F. Diebau,
Schatzmeister.

E. L. Wulff,
Generalsekretär.

Zur geneigten Beachtung!

Zum Ersatz verloren gegangener Quittungsbücher, welche hiermit für ungültig erklärt werden, ist (§ 26 der Gesch.-Ordn.) kein Kassirer berechtigt, sondern hat den Verlust sofort dem Generalsekretär zu melden; sollte einem unserer Kassirer ein solches vorgelegt werden, so ist dasselbe sofort einzuziehen und dem Generalsekretär einzusenden.

Nr. 11536 Friedrich Lisch-Allenstein. — Nr. 12043 Adolf Stephan-Breslau (Tischler).

Das Bureau.

N. Bahlke,
Vorstandender.

F. Diebau,
Schatzmeister.

E. L. Wulff,
Generalsekretär.

Sterbetafel.

- Rosalie Häberer geb. Müller, Mitglied der Begräbniskasse im Ortsv. Biberach, geb. 5. 9. 1851, eingetr. 27. 9. 1893, gest. 26. 7. 1898.
- Karl Werner, Mitglied im Ortsv. Berlin VI (Pianosortebauer), geb. 25. 4. 1862, eingetr. 2. 2. 1897, gest. 4. 8. 1898.
- Friedrich Lisch, Mitglied im Ortsv. Allenstein, geb. 23. 4. 1867, eingetr. 18. 12. 1895, gest. 8. 8. 1898.
- Erdmann Lischackert, Mitglied im Ortsv. Berlin (Nord), geb. 26. 3. 1849, eingetr. 27. 11. 1875, gest. 11. 8. 1898.
- Herrmann Müller, Mitglied im Ortsv. Leipzig-Bindenau, geb. 1. 7. 1847, eingetr. 5. 8. 1883, gest. 14. 8. 1898.
- Max Dörner, Mitglied im Ortsv. Nürnberg (Schreiner), geb. 4. 8. 1852, eingetr. 24. 3. 1877, gest. 16. 8. 1898.
- Bruno Urban, Mitglied im Ortsv. Görlitz (Tischler), geb. 6. 9. 1855, eingetr. 31. 7. 1881, gest. 24. 8. 1898.
- Maria Wittig geb. Gundlach, Mitglied der Begräbniskasse im Ortsv. Erlangen, geb. 14. 7. 1863, eingetr. 16. 1. 1898, gest. 26. 8. 1898.
- Ignaz Mehrbrei, Mitglied im Ortsv. Mannheim, geb. 27. 3. 1869, eingetr. 28. 3. 1898, gest. 31. 8. 1898.
- Gustav Nehls, Mitglied im Ortsverein Straßund, geb. 27. 2. 1873, eingetr. 2. 6. 1894, gest. 4. 9. 1898.

Ver sammlungen.

September.

- Ansbach. 18. Nachm. 4 Uhr, Vers. im „Halbmond“. Vortrag des Genossen G. Dorn-Mürnberg.
- Augsburg. 24. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasth. „Wiener Hof“, Carmelitenstr. Gesch.
- Bautzen. 17. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasth. „Stadt Zittau“ Gesch. Beitrag.
- Berlin (Erster). 17. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Adalbertstr. 21. Gesch., Vortrag d. Herrn Klant: „Was bezwecken die Deutschen Gewerksvereine“.
- Berlin (Königl.). 24. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Koppenstr. 65. Gesch., Vortrag d. Lehrers Herrn Manszur: „Land u. Leute, Zustände, Sitten u. Gebräuche in Persien.“
- Berlin (Moabit). 24. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Bredowstr. 11. Berichte, Beitrag.
- Berlin (West). 17. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Kulmstr. 10, Ecke Göbnerstr. Vers.
- Berlin (Nord). 24. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Brunnenstr. 41. Gesch., Vereinsang.
- Berlin VI. (Pianosortebau). 17. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Oranienstr. 183. Gesch., Villetausgabe z. „Urania“ à Pers. 60 Pf. Beitrag.
- Böhlen. 24. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasth. „Zum Löwen“. Beitrag, Vers.
- Brandenburg. 24. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. b. Schmidt, Kurstr. 51. Beitrag, u. A.
- Bredow. 17. Abds. 8 Uhr, Vers. Wilhelmstr. 71. Gesch., Beitragzahl. u. A.
- Breslau. (Holzarb.) 17. Abds. 8 Uhr, Vers. „Im grün. Löwen“, Nikolaistr. 68. Vers.
- Charlottenburg. 24. Abds. 8¹/₂ Uhr, Schillerstr. 26. Beitragzahl.
- Chemnitz. 26. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in d. „Reichskrone“, Reichstr. 73, Vers.
- Cüstrin. 24. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im „Schützenhause“. Gesch., Beitrag.
- Danzig. 17. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Vorstadt. Graben 9. Monatsber., Geschäft.
- Dresden. 17. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. „Im schwarzen Waldfisch“ Frauenstr. 12, I.
- Düsseldorf. 25. Vorm. 10¹/₂ Uhr, Vers. b. Rosenstein, Steinstr. 41. Gesch. Vers.
- Duisburg. 18. Vorm. 11 Uhr, Vers. b. Pelzer, Friedr. Wilhelmpl. Beitrag.
- Elberfeld. 24. Abds. 9 Uhr, Vers. Gesundheitsstr. 46. Gesch., Beitrag, u. A.
- Eulau. 24. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Weichert. Beitrag, Vers.
- Frankfurt. 24. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im Rest. „Zur Harmonie“, Nichtstr. 30.
- Gleiwitz. 17. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Jochemczyk, Kronprinzenstr. 9. Beitrag.
- Görlitz. (Tischl.) 21. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. i. d. „Pilgerschenke“, Heilige Grabstr. Gesch., Beitrag, Vers.
- Görsitz. 17. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in „Helm's Restaur.“ Gesch., Beitrag.
- Graudenz. 24. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im „Goldenen Anker“. Beitrag, u. A.
- Hagen. 25. Vorm. 10 Uhr, Vers. b. Müllenberg, Wehringhauserstr. 39. Vers.
- Halle. 24. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in „Stadt Magdeburg“, Martinstr. 10. Gesch., Beitrag, Vers.
- Jena. 24. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Kaffeehause“. Gesch., Beitrag.
- Kaiserslautern. 17. Abds. 9 Uhr, Vers. in der „Brauerei Bender“. Beitrag.
- Karlruhe. 18. Vorm. 10 Uhr, Vers. im Gasth. „Zum Nußbaum“. Beitrag.
- Kulmbach. 18. Nachm. 3 Uhr, Vers. b. Wehner, Grünhofsstr. 300. Vers., Beitrag.
- Langenöls. 17. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Pfeiffer. Gesch., Beitrag, u. A.
- Lauenburg. 28. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Mutzall. Beitrag, Gesch.
- Lauterbach. 25. Nachm. 3 Uhr, Vers. im Gasth. „Zur Festung“. Beitrag.
- Leipzig. 24. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Schloßgasse 10. Gesch., Beitrag.
- L.-Lindenau. 24. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in „Hönsch's Saalbau“, Bügenerstr. 14. Gesch., Vortrag, Vers.
- Leipzig-Ost. 17. Abds. 8 Uhr, Vers. im Rest. „Zur Börse“ L.-Meudnik, Ruchengartenstr. Gesch., Beitrag, Vers.
- Liegnitz. 24. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im Gasth. „Zum Kaiserhof“. Gesch., Vers.
- Löbau. 24. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Albergtgarten“. Gesch., Beitrag, Vers.
- Lübeck. 17. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in „Henning's Gasth.“, Marlesgrube 15. Vers.
- Mannheim. 17. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im „Halben Mond“. Beitrag, Gesch.
- Mülheim (Ruhr). 25. Vorm. 11 Uhr, Vers. b. König, Charlottenstr. Beitrag, u. A.
- Neustadt (Westpr.). 18. Nachm. 4 Uhr, Vers. b. Schmidt, Wallstr. Gesch., Beitrag.
- Obernhan. 24. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in „Musch's Restaur.“ Beitrag, u. A.
- Pasing. 24. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in der „Brauerei Pasing“. Beitrag, Vers.
- Patschkau. 17. Abds. 8 Uhr, Vers. i. Gasth. „Zum weißen Kopf“. Beitrag, u. A.
- Dr.-Pieschen. 24. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in „Fiedler's Rest.“, Leipzigerstr. 13.
- Posen. 19. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. b. Zidermann, Wasserstr. 27. Gesch., Ver., Beitrag, Fragekasten u. A.
- Quedlinburg. 24. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im „Prinz Heinrich“. Beitrag.
- Rathenow. 17. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. b. Diesing, Berlinerstr. 14. Beitrag.
- Rixdorf. 24. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Herrmannstr. 199. Gesch., Beitrag.
- Rudolstadt. 24. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im „Restaur. Danz.“ Gesch., Vers.
- Saarbrücken. 24. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im „Rest. Hohenzollern“. Gesch., Vers.
- Spandau. 17. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Sturm, Bahnhofstr. 1. Beitrag, Vers.
- Stettin-Grabow. 25. Nachm. 4 Uhr, Vers. b. Müller, Louisenstr. 18. Gesch., Vers.
- Stolp. 24. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. b. Buggert. Gesch., Beitrag, Vers.
- Striegau. 17. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasth. „Zum schwarzen Hahn“. Gesch., Vers.
- Zerbst. 24. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. b. Vogel im „Rathskeller“. Gesch., Beitrag.
- Zweibrücken. 24. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in d. „Brauerei Ringer“. Beitrag, Vers.

Anzeigen.

Herzogliche Baugewerkschule

Wunt. 31. Oct. Holzminden Wtr. 97/98
Vorunt. 3. Oct. 1000 Schult.
Maschinen- und Mühlenbauschule
mit Vorpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

Bei gutem Akkordlohn finden 25—30 tüchtige Tischler für bessere Möbel dauernde Beschäftigung in der Möbelabrik mit Dampf- und Maschinenbetrieb von Gebr. Staub in Allenstein. Reisevergütung wird nach längerer zufriedener Arbeit gewährt.

Mehrere tüchtige Bau- und Möbelschreiner finden bei 36—40 Pf. Stundenlohn dauernde Beschäftigung bei Jac. Rheinhardt, Schreinerstr. in Duisburg a. Rh., Wesselerstr. 27. Gewerksvereiner bevorzugt.

Tüchtige Tischler finden dauernde und lohn. Arbeit in Lübeck. Näh. bei J. Kruse, Sect. das. Rahlhorststr. 42b.

Zwei tüchtige Tischler auf gute Möbel werden per sofort gesucht. Näh. d. R. Kink, Vorst., Jena, Markt 18 III (Konsumverein).

Der Arbeitsnachweis d. vereingl. Ortsv. d. Tischler Berlin I—VI, für Jederm. unentgeltl. befindet sich jetzt Scharrnstr. 20. pt. Täglich gedff. Vorm. von 8—10 Uhr.

Einen tüchtigen Tischler sucht Karl Wiegand, Tischlerstr. in Hessel-felde im Harz.

3, auch 4 tüchtige Tischler erhalten lohnende und dauernde Beschäftigung. Näheres d. R. Merin, Ortsvereinssekretär in Themar (Thüring.), Traubengasse.

Mehrere Tischler finden dauernde Beschäftigung bei Voigt & Schulze, Pianofortefabrik in Kahla, S.-Altbg.